

Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **64 (2007)**

Heft 6: **Wenn das Gehör nachlässt**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein Muschelbuckel

So langsam naht die Ferienzeit. Und ich ahne jetzt schon, was ich aus dem Urlaub mitbringen werde: Muscheln, Muscheln und Schnecken.

Ich müsste es besser wissen, aber in jedem Urlaub am Meer ist es das Gleiche. Ich schlepe tüschen- und eimerchenweise herrenlose Schalen vom Strand, zweckentfremde die Plastikdosen, die eigentlich für Salz und Zucker gedacht waren, um die kostbare Beute heil nach Hause zu bringen und freue mich über jedes Stück, als sei's das erste. Dabei füllen die bisherigen Beutezüge an den Küsten schon eine ganze Schublade.

Bizarre Pelikanfüsse, Rote Bohnen mit ihrer glänzend pinkfarbenen Innenschale, Olivenmuscheln mit den hellen Flecken auf dunklem Hintergrund, Netzreusenschnecken mit ihrer interessant strukturierten Oberfläche, gezähnte Kamm-muscheln, korkenzieherförmige Schraubenschnecken, bunte Trogmuscheln, zarte rosa Tellmuscheln, Sägezähnen und Pfeffermuscheln – ich kann ihnen nicht widerstehen. Auch wenn ich mir noch so fest vornehme, nicht schon wieder Dutzende der vielfarbigen Schalen aufzuklauben, es klappt nicht.

Wenigstens auf der Insel Sanibel am Golf von Mexiko kann ich auf Verständnis hoffen. Dort gehört das Muschelsammeln so sehr zu einem gelungenen Urlaub, dass es sogar ein Wort für die Haltung der Feriengäste gibt: «the Sanibel stoop»,

den Sanibel-Buckel. Diese eigenartig gebückte, ziellose Gangart, den Blick fest auf den Boden geheftet, alle paar Sekunden eine Kniebeuge ... Liest man das, grinst man ein bisschen, weil man sich selbst vor Augen hat – und lacht schallend, wenn dann tatsächlich in aller Morgenfrühe Dutzende Menschen jeden Alters in genau dieser Haltung am Strand herumlaufen.

Aber die eigentliche Faszination des Muschelsammelns besteht darin, dass man nie weiss, was an einem bestimmten Tag am Strand zu finden ist. Erst die Laune der Natur, die Unwägbarkeit des Erfolgs und die Freude an der unverhofften Entdeckung machen einen zum süchtigen Muschelsammler. Und so bückt man sich mit Freuden zum dreitausendsten Male nach einem glänzenden Fundstück aus der Natur.

Einen schönen Sommer
wünscht Ihre

Claudia Rawer

P.S.: Einsendeschluss für das
Knobelspiel ist der 15. Juni!

